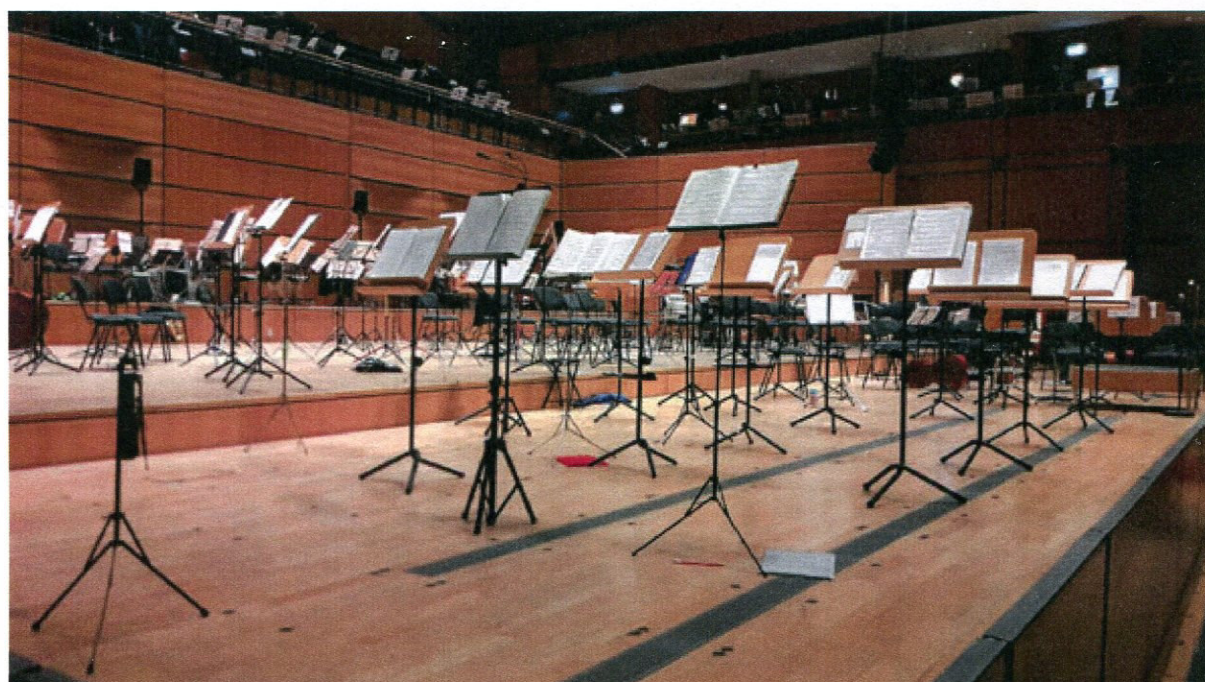


Stimmung in der MuK wie bei den Londoner Proms

Das war ein Start nach Maß. Die Philharmonische Gesellschaft und die Lübecker Philharmoniker luden erstmals Hobbymusiker zum gemeinsamen Spiel ein. "Symphonic mob" heißt die 2014 in Berlin geborene Idee. Gemessen an der Einwohnerzahl kamen in Lübeck vier Mal so viele Musiker mit ihren Instrumenten wie in der Hauptstadt. Große Freude also bei den Veranstaltern im Konzertsaal der MuK.



Die Sprecherin der Philharmonischen Gesellschaft, Lucy Finckh, begrüßte das Publikum im Parkett und im Rang, darunter Bürgermeister Jan Lindenau, Kultursenatorin Kathrin Weiher, MuK-Chefin Ilona Jarabek und Theaterdirektor Christian Schwandt. Rund 330 Musikanten hatten sich angemeldet. Zusammen mit den Profis, dem Philharmonischen Orchester füllten also 400 Personen den vorderen Teil des Saales.

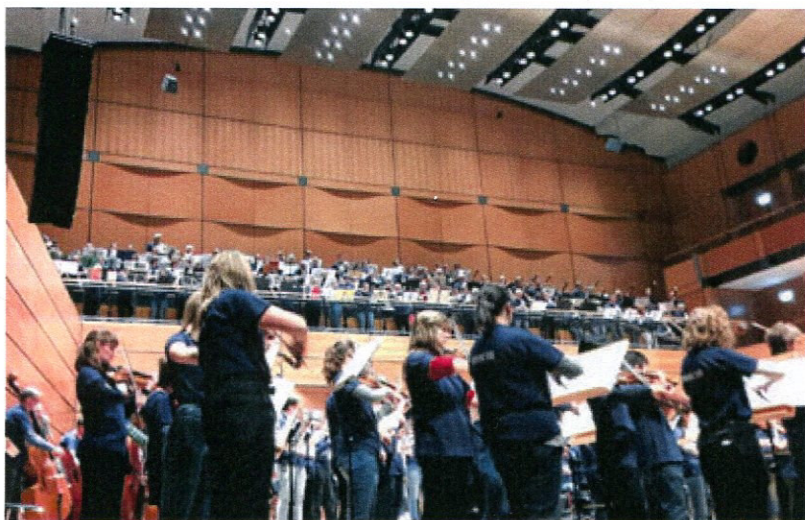
Das normale Podium reichte bei weitem nicht aus, obwohl die meisten Musiker dicht beieinander im Stehen spielten. Der gesamte Block hinter beziehungsweise über dem Podium war einbezogen, ebenso der erste Rang rechts und links der Bühne. Andreas Wolf, kommissarischer Generalmusikdirektor, musste sehr deutlich und mit Körpereinsatz die Zeichen geben, um den Riesenapparat rhythmisch zusammenzuhalten.

Wolf nach seiner Begrüßung: "Herr Brüggemann, bitte ein a zum Stimmen für die Holzbläser." Der Ton von der Oboe wurde übernommen. Dann stimmte das Blech sich ein. Zwischenruf von links oben: "Wir haben auf der Seite kein Licht!" Der Dirigent bat über sein Mikro einen Techniker, das Problem zu beheben. Danach stimmten die tiefen Streicher, schließlich der Rest.

Ab 14 Uhr hatten die Musiker zwischen acht und 80 Jahren gemeinsam geprobt, zum ersten und für dieses Ereignis auch schon zum letzten Mal. Um 17 Uhr war die Öffentlichkeit zum Konzert geladen, das mit zwei Sätzen aus der *Arlésienne-Suite* Nr. 2 von Georges Bizet begann. Natürlich klang das Ganze nicht immer lupenrein und manchmal auch nicht genau zusammen. Wie sollte das auch anders sein? Es war jedenfalls ein wunderbares, mitreißendes Spektakel.

Schon beim zweiten Programmpunkt war das Publikum gefragt. Die Damen und Herren im Saal hatten den Gefangenenchor aus Verdis Oper *"Nabucco"* zu singen. Notenblätter hatten im Foyer ausgelegt. Natürlich würde nicht jeder mit dem italienischen Text klarkommen. Also verriet der Dirigent: "Es gibt eine einfachere Textvariante, nämlich la la la la..."

Eine kurze Probe, nicht einmal ganz bis zu Ende gesungen, und schon ging es los. An die tausend Sänger im Saal erinnerten sich, was Andreas Wolf gesagt hatte: "Jetzt mit Inbrunst, die nächste Stelle leise und demütig." Danach stand zweimal der englische Komponist Edward Elgar im Programm. Zum Träumen die neunte Variation aus dem *"Enigma"*-Komplex. Zum Schluss wurde es total britisch. Der Marsch Nr. 1 aus *"Pomp and Circumstance"* ist so britisch wie die Queen oder Fish and Chips. Der Konzertsaal der MuK verwandelte sich für einige Minuten in die Londoner Royal Albert Hall bei den Promenadenkonzerten, den berühmten "Proms" der BBC.



**Rund 400 Musiker bildeten ein Orchester in der MuK.
Fotos: TD**

Text-Nummer: 127602 Autor: TD vom 26.01.2019 19.49

Text teilen: [auf facebook](#) +++ [auf google+](#) +++ [Über Kontaktformular](#)

[Text ausdrucken.](#) +++ [Text ohne Bilder ausdrucken.](#)

[Text kommentieren.](#)

[Zur Ansicht für Mobiltelefone wechseln.](#)